

3 Literatur und Medien

3.1 Literatur des Barock

Barock (von portugiesisch barocco = unregelmäßig, schief) bezeichnet eine **europäische Epoche zwischen 1580 und 1720**, die in der

- **Literatur** (Martin Opitz, Andreas Gryphius, Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen),
- **Architektur** (Gian Lorenzo Bernini, Balthasar Neumann, Egid Quirin und Cosmas Damian Asam),
- **Kunst** (Rembrandt, Peter Paul Rubens) und **Musik** (Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach)

ihren Niederschlag fand.

Die Zeit des Barock war von starken Gegensätzen geprägt: auf der einen Seite der fürstliche Absolutismus mit seinem Machtwillen und seinem Repräsentationsbestreben, das sich in der prunkvollen Baukunst und Plastik dokumentiert, auf der anderen Seite das Lebensgefühl einer tiefen Weltangst und Skepsis, die aus der Erfahrung der Unsicherheit des Lebens in den nicht enden wollenden Kriegen und Verfolgungen (z. B. im Dreißigjährigen Krieg) erwuchs.

So sind **ausgeprägte Gegensätze** das vorherrschende **Grundprinzip barocker Dichtung:** Diesseits und Jenseits, Spiel und Ernst, Sein und Schein, leidenschaftliche Sinneslust und Lebensgier im Appell des „**Carpe diem**“ (lat.: Genieße, nütze den Tag!) und quälendes Todesbewusstsein in der Aufforderung des „**Memento mori**“ (lat.: Gedenke des Todes! Denke daran, dass du sterben musst!). Diese Gegenüberstellung gegensätzlicher Vorstellungen wird **Antithetik** genannt und kennzeichnet das gespaltene Lebensgefühl und die Weltsicht des Barock.

So gut wie alle Autoren des Barock waren Gelehrte, d. h., sie haben die Lateinschule bzw. das Gymnasium und oftmals auch die Universität besucht, wo sie die **Regeln der Rhetorik** erlernten. Die **Dichtkunst im Barock** war geprägt durch **strenge Regeln**. Eine wichtige Leitfigur für die Dichtung des Barock war Martin Opitz. Sein „**Buch von der deutschen Poeterey**“ (1624) war die erste deutschsprachige Poetik und enthielt für alle wichtigen Gattungen Regeln und Vorbilddichtungen.

Politisch ist die Epoche des Barock geprägt durch den **Absolutismus** der souverän regierenden Fürsten, die ihre Macht direkt von Gott herleiteten (= Gottesgnadentum). Vorbild für diese Entwicklung war der französische König Ludwig XIV.

3.2 Gedichte

Das Sonett

Das Sonett ist eine Gedichtform, die vor allem im Barock häufig verwendet wurde. Es besteht aus 14 Zeilen, die in **zwei Quartette** (zwei vierzeilige Strophen) und **zwei Terzette** (zwei dreizeilige Strophen) gegliedert sind. Während für die Quartette der umarmende Reim (abba) vorherrschend ist, variiert in den Terzetten das Reimschema (z. B.: ccd/eed; cdc/ded; cde/cde).

Die gängigste Versform der Sonette des Barock ist der Alexandriner, ein sechshebiger Jambenvers, der eine Zäsur nach der dritten Hebung aufweist. Beispiel:

x x' x x' x x' | x x' x x' x x' x

Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden. (Gryphius: Es ist alles eitel.)

Die innere Struktur des Sonett ist meist die **Antithese:** These (Behauptung) und Antithese (Gegenbehauptung) in den Quartetten und eine Synthese (Vereinigung von These und Antithese) in den Terzetten. Der letzte Vers enthält oft eine Schlussfolgerung oder eine Pointe.

3. 3 Medien

Zeitungen

Zeitungstypen:

- **Boulevardzeitung:**
wird meist ohne Abonnement in Geschäften oder Kiosken gekauft, „reißerische“ Aufmachung (Neugier erweckende Schlagzeilen, hoher Bildanteil), z.B. *BILD*, *Abendzeitung*, *tz*.
- **Abonnementzeitung:**
wird meist dem Leser auf Bestellung regelmäßig ins Haus geliefert; sie gibt es als regionale oder lokale Tageszeitung, z. B. *Memminger Zeitung*, *Fränkischer Tag*, oder als überregionale in ganz Deutschland erhältliche Tageszeitung, z.B. *Süddeutsche Zeitung (SZ)*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)*; im Unterschied zur Boulevardzeitung wesentlich seriösere, sachlichere Berichterstattung.

Schlagzeile

durch große Buchstaben auffällig hervorgehobene, sprachlich oft reißerisch oder witzig formulierte Überschrift eines Zeitungsartikels

Impressum

ist eine Art „Steckbrief“ der Zeitung. Darin stehen neben der Postanschrift, der Internetadresse und der Erscheinungsweise der Zeitung die Namen der Journalisten, die für die einzelnen Ressorts (Politik, Wirtschaft, Feuilleton/Kultur, Sport, Lokales) verantwortlich sind, die sogenannten Ressortleiter. Darüber hinaus erfährt man die Namen von Chefredakteur (-en) und Verleger.

Journalistische Textsorten

- **Die Nachricht** (auch **Zeitungsbericht** genannt)
Die Nachricht **informiert knapp und sachlich über ein aktuelles Ereignis**. Der Nachrichtenstil ist geprägt durch die Beschränkung auf Tatsachen sowie das Bemühen um Objektivität, mit dem man den Tatsachen unvoreingenommen und unparteiisch gerecht werden will.
Nachrichten sind meist im **Lead-Stil** (engl. lead = führen) aufgebaut, d. h.: Die **wichtigsten Informationen** stehen **am Textanfang** (Vorspann oder Lead), dann folgen weitere Detailinformationen.
- **Die Reportage**
Eine Reportage **informiert in besonders lebendiger und anschaulicher Weise** über ein Ereignis oder eine Person. Dabei kann auch das persönliche Erleben der Reporterin oder des Reporters deutlich werden. Reportagen führen mitten in ein Geschehen ein; die Leserinnen und Leser sollen gedanklich und emotional in das Geschilderte hineingezogen werden.
Die Merkmale einer Reportage sind:
 - Recherche am Ort des Geschehens, Befragung von Beteiligten oder Fachleuten,
 - Hintergrundinformationen und Zusammenhänge werden aufgezeigt,
 - Wechsel zwischen sachlich informierenden und persönlich schildernden Textteilen,
 - subjektive Meinung der Verfasserin oder des Verfassers,
 - Zeitform: Präsens,
 - wörtliche Rede,
 - Angabe des Verfassernamens.
- **Der Kommentar**
Ein Kommentar ist **ein subjektiv wertender Text**, in dem ein namentlich genannter **Autor** zu einem aktuellen Thema **Stellung nimmt**.
Häufig wird die Meinungsäußerung auch in Form von Aufforderungen oder Wünschen (appellative Sprache) zum Ausdruck gebracht.
Ziel des Kommentars ist es, die **Meinung des Lesers zu beeinflussen**.
Eine Sonderform des Kommentars ist der **Leitartikel**.

- **Die Glosse**
Die Glosse (von griech. „glossa“ = Zunge, Sprache) ist ein **ironisch-witziger, oft auch polemischer Kurzkomentar** zu einem Thema. In erster Linie unterscheidet sich eine Glosse vom Kommentar also nicht in der Themenwahl, sondern in ihrer sprachlichen Form. Eines der beliebtesten Stilmittel von Glossenschreibern ist die Ironie. Eine bekannte Glossenrubrik ist z.B. das „Streiflicht“ in der „Süddeutschen Zeitung“.
- **Das Interview**
Bei einem Interview handelt es sich um eine **Befragung durch einen oder mehrere Fragesteller** mit dem Ziel, persönliche Informationen oder Sachverhalte zu ermitteln. Es gibt verschiedene Formen des Interviews, z. B.:
 - **Das Interview zur Person:** dient dazu, ein möglichst klares Bild des Gesprächspartners zu zeichnen, z. B. durch Erfragen der persönlichen Lebensumstände, Meinungen etc.
 - **Das Interview zur Sache:** Experten werden zu einem bestimmten Thema (z. B. aktuelles Tagesgeschehen, Entscheidungen, Ereignisse) befragt.
- **Zeitschriften**
Zeitschriften sind **Printmedien** oder **elektronische Medien** (Online-Zeitschriften), die in regelmäßigen Abständen, z. B. wöchentlich oder monatlich, erscheinen. Oft wird auch der Begriff „Magazin“ verwendet. Im Gegensatz zu Zeitungen sind sie weniger auf Nachrichten, sondern mehr auf Hintergrundberichterstattung zu aktuellen Themen ausgelegt.